

Meilenstein und Glücksfall zugleich

Stiftung Marien-Hospital Euskirchen feiert die Eröffnung des Hospizes in der Kreisstadt



Foto: Beatrix Zimmermann

Groß ist die Freude über das erste Hospiz in der Stadt Euskirchen (v.l.): Christine Poensgen, Bernhard Auel, Iris Koppmann-Hündgen, Volker Marzusch und Johannes Dörr.

Euskirchen (bez). "Mit der Fertigstellung des Hospizes der Stiftung Marien-Hospital wurde eine Lücke in der Versorgung in Euskirchen geschlossen!" Mit diesen Worten lud Kreisdechant Monsignore Bernhard Auel zur Eröffnung der neuen Einrichtung auf dem Gelände der ehemaligen Malzfabrik Frings ein.

Vor viereinhalb Jahren begannen die ersten Planungen für ein Hospiz-Projekt von Seiten des Verwaltungsrates der Stiftung Marien-Hospital. Mit der Zeit nahm das Projekt konkrete Formen an

und vor 22 Monaten starteten die Bauarbeiten an der ersten Einrichtung dieser Art in der Euskirchener Innenstadt. Nun konnte die Eröffnung des Hospizes gefeiert werden, und diese stieß auf großes Interesse. Im extra aufgebauten Zelt blieb kein Sitzplatz frei.

Dabei waren sich alle Redner einig, dass diese Einrichtung einen hohen Stellenwert in der heutigen Zeit einnimmt. Für den FDP-Landtagsabgeordneten Dr. Ingo Wolf stellt die Einrichtung einen Meilenstein in der Betreuung älterer Menschen dar und sein CDU-Pendant Klaus Vossemer brachte es auf den Punkt: "Das Hospiz ist ein Glücksfall für Euskirchen und schließt eine Lücke, die bisher für betagte Menschen bestand."

Franz-Josef Funken, Geschäftsführer des Caritasverbandes Euskirchen, erinnerte daran, dass früher das Thema "Tod" stets verdrängt wurde. "Wir beschäftigen uns bereits seit 18 Jahren mit der Thematik 'Hospiz' und freuen uns, dass wir nun unser Traumziel erreicht haben. Auch zukünftig werden Caritas und die Stiftung Marien-Hospital Euskirchen eng zusammenarbeiten", versprach Funken.

Kreisdechant Auel hob hervor, dass das Hospiz eine Einrichtung sei, die schwerkranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet. "In unserem neuen Haus sollen sich die Bewohner ebenso wie ihre Angehörigen wohlfühlen", fasste der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Stiftung Marien-Hospital Euskirchen zusammen.

Großer Wert wurden bei der Planung auf helle und freundliche Räumlichkeiten gelegt, die Flure ansprechend mit Fotografien der Euskirchener Künstlerin Gabriele Latzke gestaltet. Insgesamt wurden zehn Zimmer für Schwerkranke konzipiert, die jeweils über eine Größe von 24 Quadratmetern verfügen; zusätzlich ist eine Terrasse angegliedert.

Architekt Volker Marzusch hat sich bei den Entwürfen für dieses besondere Haus so manche Gedanken gemacht: "Ich denke dabei von innen heraus und überlege welche Aufgaben diese Räume zu erfüllen haben." So entstanden Räumlichkeiten, die gemeinschaftlich genutzt werden können, ebenso wie Plätze, die Rückzugsmöglichkeiten darstellen.

"Wir können unseren Gästen nicht das Zuhause ersetzen, wir können lediglich ihren verbleibenden Tagen mehr Leben geben", erklärte Johannes Dörr, Geschäftsführer der Stiftung Marien-Hospital Euskirchen. Er wies auf ein weiteres Herzstück des Hospizes hin: die Kapelle als Meditations- und Gebetshaus, die von Künstler Michael Blum entworfen wurde.

Die Gesamtkosten für das Hospiz belaufen sich auf drei Millionen Euro. Die Leitung übernehmen Iris Koppmann-Hündgen und Christine Poensgen. Das Team besteht aus zehn Mitarbeitern - neun Vollzeit-Schwestern und einem Krankenpfleger - sowie einem Sozialarbeiter. Je nach Bedarf können weitere ehrenamtliche ambulante Hospizhelfer hinzugezogen werden.

[Empfehlen](#)

Letzte Änderung: Freitag, 09.09.2011 16:25 Uhr